

77. Bericht zur Konjunkturlage in den neuen Bundesländern

Bericht abgeschlossen am 17.11.2015



Aktuelles Thema: Wachstum in den neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2005	2,1 %	18,7 %	- 0,2 %	+ 106,1	3,1 %
2006	1,9 %	17,2 %	3,4 %	+ 135,9	3,8 %
2007	2,2 %	15,1 %	2,9 %	+ 169,6	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,6 %	+ 143,3	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	- 3,9 %	+ 141,1	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,2 %	+ 145,1	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	1,9 %	+ 164,6	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,6 %	+ 190,7	1,4 %
2013	1,5 %	10,3 %	- 0,1 %	+ 182,4	1,4 %
2014	0,9 %	9,7 %	1,4 %	+ 212,1	1,0 %
3. Quartal 2014	0,9 %	9,3 %	1. Halbjahr 2015	+ 53,8	0,9 %
4. Quartal 2014	0,6 %	9,1 %		+ 65,0	0,7 %
1. Quartal 2015	0,1 %	10,1 %	1,1 %	+ 56,8	0,3 %
2. Quartal 2015	0,6 %	9,1 %		+ 56,9	0,5 %
3. Quartal 2015	0,2 %	8,9 %		+ 63,2	0,6 %
Juli 2015	0,4 %	9,0 %		+ 24,7	0,7 %
August 2015	0,3 %	9,0 %		+ 13,3	0,5 %
September 2015	0,0 %	8,7 %		+ 25,2	0,6 %
Oktober 2015	0,3 %	8,6 %			0,5 %

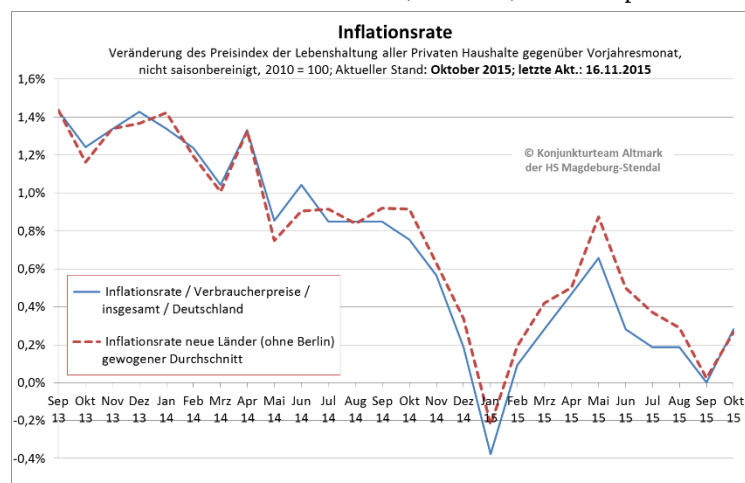
Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Ämter der Länder und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Deutsche Bundesbank; letzte Zahlen immer vorläufig; 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ WZ 2008.

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 3. Quartal 2015

Die Inflationsrate sank seit Mai von 0,8% auf 0,2% bis September 2015 für die neuen Bundesländer im Vergleich zum Vorjahresmonat (Juli 0,4%, im August 0,3%, September 0,0%). Die Grafik zeigt, dass in dem Zeitraum die Inflationsrate der neuen Bundesländer weiterhin leicht über dem gesamtdeutschen Durchschnitt lag. Brandenburg verzeichnete wieder einmal die geringste durchschnittliche Inflationsrate der neuen Bundesländer mit -0,1% im dritten Quartal. Thüringen lag im gleichen Zeitraum erneut mit einer durchschnittlichen Inflationsquote von 0,6% an der Spitze der neuen Bundesländer.



Inflationsrate sinkt am Ende des dritten Quartals auf 0%

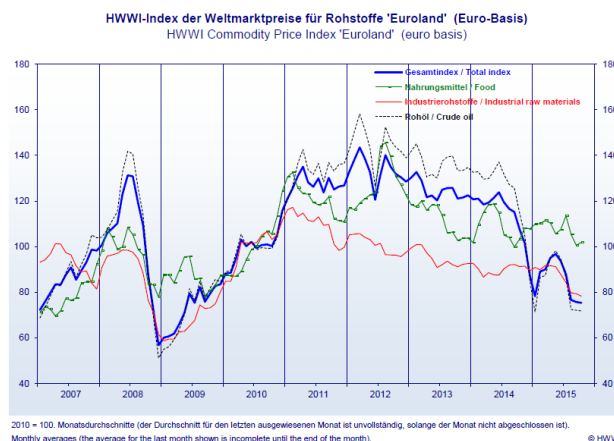
Kleine unterschiedliche Entwicklungen in Ost und West

Energiepreise entlasten

Auch hier waren die wesentlichen Verursacher die Energiepreise (Juli = -6,2%, August -7,6 % September -9,5% im Vergleich zum Vorjahresmonat), welche insbesondere durch die Mineralölprodukte beeinflusst wurden (Pressemitteilung Nr. 291 vom 13.08.2015). Als Beispiel lag der Rückgang der Preise für leichtes Heizöl im August bei -27,6% und im September bei -27,9% (Pressemitteilung Nr. 335 vom 11.09.2015 und Nr. 381 vom 13.10.2015).

Prognose 4. Quartal 2015

Die Verbraucherpreise sind im Oktober in der Bundesrepublik leicht gestiegen. Jedoch hatten die

Keine großen Änderungen bei der Inflationsrate**Basiseffekt der niedrigen Rohölpreise läuft langsam aus**

2010 = 100. Monatsdurchschnitte (der Durchschnitt für den letzten ausgewiesenen Monat ist unvollständig, solange der Monat nicht abgeschlossen ist). Monthly averages (the average for the last month shown is incomplete until the end of the month).

© HWWI

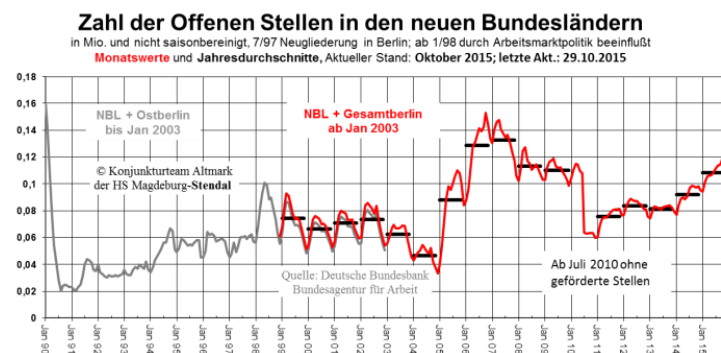
weiterhin mit einer Inflationsrate von unter 1% im 4. Quartal zu rechnen. Allerdings wird dieser Basiseffekt zum Jahreswechsel auslaufen, wie man an der Grafik des HWWI deutlich erkennen kann.

Arbeitslosenquote:**Lageanalyse 3. Quartal 2015**

Im 3. Quartal lag die Arbeitslosenquote in Ostdeutschland bei 8,9% und damit um 0,4 Prozentpunkte unter der des Vorjahres. Die Arbeitslosigkeit sinkt also tendenziell weiter, wenn auch die Geschwindigkeit etwas abnimmt. Im Juli lag die Zahl der Arbeitslosen bei 754.127, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote bei 9,2%. Im August 2015 betrug die absolute Zahl 753.543, die Arbeitslosenquote lag saisonbereinigt wieder bei 9,2%. Im September 2015 kann man wieder einen Rückgang der Arbeitslosigkeit beobachten. Sie betrug hier 729.464. Der saisonbereinigte Wert betrug 9,2 %. Die saisonbereinigten Zahlen machen deutlich, dass sich die Arbeitslosigkeit kaum noch ändert. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im August 2015 (jüngere Daten liegen nicht vor) in Ostdeutschland bei 5.95.700, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 98.900 oder 1,7 % entspricht. In Sachsen-Anhalt ist ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 0,6 % zu beobachten (alle Zahlen: Bundesagentur für Arbeit; Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland - Monatsbericht Oktober 2015).

Prognose 4. Quartal 2015

Der Oktober dieses Jahres verzeichnete eine Zahl von Arbeitslosen in Höhe von 719.399. Der saisonbereinigte Wert der

Arbeitslosenquote sinkt fast nicht mehr**Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg weiter an und lag im August um 1,7 % über dem Vorjahreswert****Arbeitslosigkeit verharrt****Stark steigende Zahl Offener Stellen**

losen ausländischen Arbeitskräfte gemildert. Bis die Geflüchteten wirklich integriert sind, wird diese Zahl steigen. Gleichzeitig stieg aber der Bestand an Offenen Stellen im Oktober auf 119.372

Arbeitslosenquote lag bei 9,1 %. Dies zeigt nur eine geringe Verminderung an. Deutlich zu merken ist, dass die konjunkturellen Kräfte fehlen, die Arbeitslosigkeit weiter zu senken. Die ursprüngliche Senkungstendenz aufgrund der demografischen Entwicklung wird nun durch die steigende Zahl der arbeits-

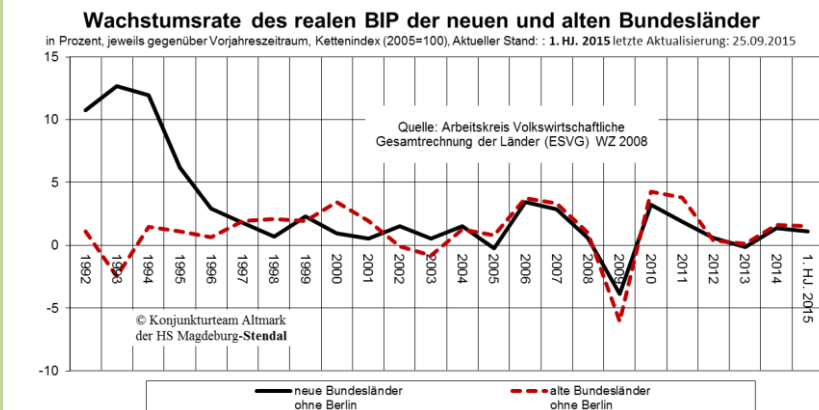
und lag damit um 22,9% über dem Vorjahresstand. (alle Zahlen: Bundesagentur für Arbeit; Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland - Monatsbericht Oktober 2015)

Wachstum:

Lageanalyse 3. Quartal 2015

Im letzten Bericht hatten wir für das 1. Halbjahr ein Wachstum von „etwa einem Prozent“ prognostiziert. Ende September hat der „Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ einen Zuwachs von 1,1% bekanntgegeben. Mit Berlin betrug der Zuwachs des realen BIP 1,3%. In den alten Ländern betrug der Zuwachs 1,5%. Eine Angleichung wird somit immer schwieriger. Wir gehen auch für das dritte Quartal davon aus, dass die Steigerung des realen BIP in Ostdeutschland

geringer ausfällt als in Westdeutschland. Für Gesamtdeutschland ergab sich ein Zuwachs im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal von immerhin 1,8% (Statistisches Bundesamt Pressemitteilung Nr. 419 vom 13.11.2015). Nach 1,2% im 1. Quartal und 1,6% im 2. Quartal stellt dies

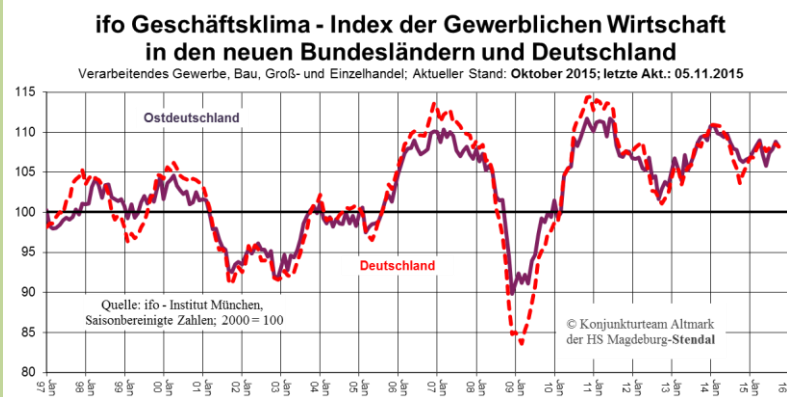


ein im europäischen Vergleich gutes Ergebnis dar. Saison- und kalenderbereinigt ist das BIP um 0,3% nach 0,4% gewachsen. Auf die Ergebnisse der einzelnen Länder gehen wir im aktuellen Thema (letzte Seite) ein.

Prognose 4. Quartal 2015

Wir rechnen für das letzte Quartal mit einer Fortsetzung der Entwicklung, der Zuwachs wird in den

alten wie in den neuen Ländern ähnlich hoch sein. Dies signalisieren auch die Indizes des Geschäftsklimas. Die Konsumausgaben stabilisieren, die zusätzlichen Staatsausgaben im Rahmen der Hilfen für die Flüchtlinge tragen ebenfalls zu einer steigenden Nachfrage bei. Deutschland bleibt



also Konjunkturlokomotive für Europa. Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose geht für 2015 und 2016 von einem Wachstum von jeweils 1,8% aus (Deutsche Konjunktur stabil – Wachstumspotenziale heben vom 8.10.2015). Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung prognostiziert in seinem Jahresgutachten „Zukunftsfähigkeit in den Mittelpunkt“ für 2015 1,7% und 1,8% für 2016. Wir gehen davon aus, dass die neuen Länder ebenfalls von dieser Entwicklung partizipieren, die Wachstumsraten aber leicht darunter liegen werden.

Bauwirtschaft:

Lageanalyse 3. Quartal 2015

Im letzten Bericht lagen die Daten für das 2. Quartal in der ostdeutschen Bauwirtschaft noch nicht vollständig vor und werden nun nachgereicht. Die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten verringerte sich im 2. Quartal um 1,3% bzw. 1,2% (ohne Berlin: -1,5% bzw. -1,6%) gegenüber dem Vorjahresquartal. Entgelte und Umsätze stiegen im Betrachtungs-

Wachstumsrate für Ostdeutschland im 1. Halbjahr bei 1,1%

Angleichung wird immer schwieriger

Anstieg der realen BIP Deutschlands um 1,8% für 2015

Stabiles Wachstum

Konsum- und Staatsnachfrage als Wachstumsmotoren

Fortsetzung der Entwicklung auch 2016

Anzahl der Betriebe scheint im 3. Quartal mit ähnlicher Rate zurück-

zugehen wie im 2. Quartal

Einbrüche bei der Anzahl der Beschäftigten und den Arbeitsstunden im August

Lageeinschätzung im 3. Quartal setzt sich auf dem positiven Niveau des Vorquartals fort

leichte Anzeichen für eine positive Entwicklung der Auftragseingänge im 3. Quartal

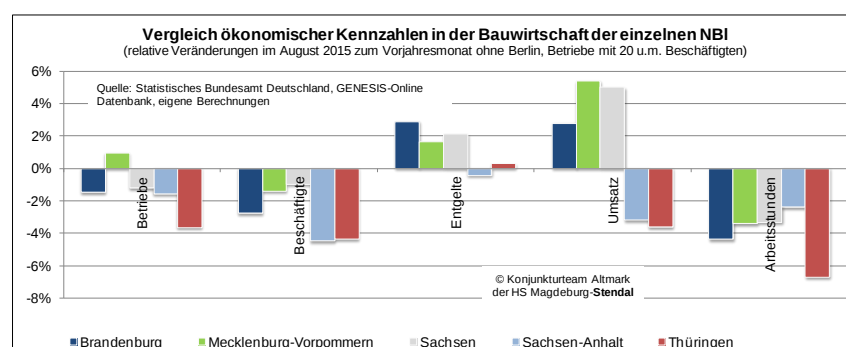
positivste Entwicklung der Auftragseingänge in Brandenburg

tungszeitraum um 1,7% bzw. 0,5% (ohne Berlin: +1,2% bzw. -0,8%) zum Vorjahreswert. Für das 3. Quartal liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung lediglich die Juli- und August-Werte vor, welche in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet wurden.

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Jun. 15	-1,3%	-1,5%	-1,2%	-1,6%	3,7%	3,7%	11,6%	10,5%
Jul. 15	-1,2%	-1,4%	-1,2%	-1,5%	1,9%	1,7%	6,1%	6,6%
Aug. 15	-1,3%	-1,5%	-2,2%	-2,6%	1,9%	1,4%	1,2%	1,6%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 13.11.2015; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Auf Bundesländerebene zeigten die Kennzahlen für die Entwicklungen in der Bauwirtschaft im August immer noch ein eher düsteres Bild (vgl. Grafik). Bei der Anzahl der Beschäftigten und den Arbeitsstunden waren in allen Neuen Ländern starke Rückgänge zu beobachten. Im Ländervergleich wies Thüringen die schlechteste und Mecklenburg-Vorpommern die beste Entwicklung in der Gesamtbetrachtung im August aus.



Ländern, welches keine positiven Kennzahlen im August erreichte. Die Geschäftslage in der ostdeutschen Bauwirtschaft wurde von den Teilnehmern an der IWH-Bauumfrage im 3. Quartal ähnlich gut beurteilt wie im 2. Quartal. Allerdings traf diese Gesamteinschätzung nicht auf jede einzelne Sparte zu. So wurden die Baugeschäfte im Hoch- und Tiefbau im 3. Quartal geringfügig schlechter eingeschätzt als im Vorquartal. Die positive Gesamtbeurteilung resultierte vor allem aus der deutlich positiveren Lagebeurteilung im Ausbau im 3. Quartal gegenüber dem Vorquartal (IWH-Pressemitteilung 37/2015).

Prognose 4. Quartal 2015

Wie im Lageteil werden zunächst die nun vollständig vorliegenden Daten über die Auftragseingänge in der ostdeutschen Bauwirtschaft im 2. Quartal nachgereicht. Die Auftragseingänge verzeichneten im 2. Quartal einen starken Einbruch um 5,5% zum Vorjahresquartal (ohne Berlin: -3,0%). Für das 3. Quartal wurden bisher die Werte für Juli und August veröffentlicht, weshalb noch keine Aussage für das Gesamtquartal getroffen werden kann. Im Juli war bei den Auftrags-eingängen ein kräftiger Anstieg in Höhe von 4,8% im Vergleich zum Vorjahresmonat zu beobachten. Wird Berlin aus der Betrachtung genommen, betrug der Zuwachs an eingegangenen Aufträgen in der ostdeutschen Bauwirtschaft im Juli nur 0,4%. Im August gingen 0,7% weniger Aufträge bei den Unternehmen (ohne Berlin: +4,3%) gegenüber dem Vorjahresmonat ein. Beim Vergleich der Entwicklungen der Auftragseingänge in den jeweiligen Neuen Ländern zeigte sich ein sehr heterogenes Bild (vgl. Tabelle). Bei Betrachtung der bereits vorliegenden Monatswerte (Juli und August) für das 3. Quartal wies die Entwicklung der Auftragseingänge nur in Mecklenburg-Vorpommern einen gleichmäßigen Anstieg auf.

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Jun. 15	-15,5%	23,6%	3,3%	-9,8%	8,4%	0,6%
Jul. 15	31,5%	29,1%	20,4%	-7,0%	-22,6%	6,7%
Aug. 15	-24,4%	10,9%	20,6%	1,6%	7,8%	-9,0%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 13.11.2015.

Im Vergleich zur Lage der ostdeutschen Bauwirtschaft wurden die Aussichten im 3. Quartal laut IWH-Bauumfrage etwas positiver beurteilt. Die befragten Unternehmen waren optimistischer, was

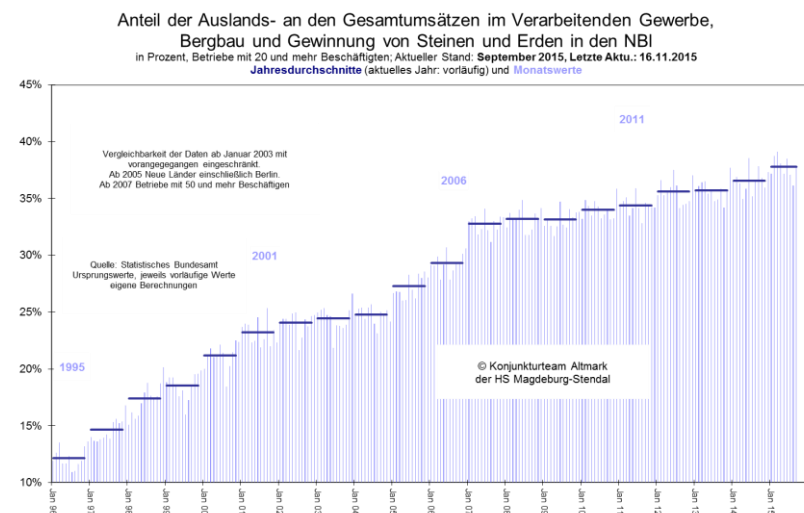
die zukünftige Ausstattung mit Liquidität anbetraf. Allerdings schätzten die Unternehmen die zu erwartende Produktion weniger optimistisch ein (IWH-Pressemitteilung 37/2015).

Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 3. Quartal 2015

Das dritte Quartal war für die ostdeutsche Industrie eher enttäuschend. Waren die Umsätze im 2. Quartal nur um 3,7% gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen, so betrug der Anstieg im dritten Quartal nur noch 0,6%. Auch die Auslandsumsätze stiegen nur noch um knapp 2% nach fast 8% im Quartal davor. Dennoch lag die Beschäftigung um ein Prozent über dem Vorjahresquartal (2. Quar-

tal noch 1,2%). Nur die Zahl der Geleisteten Arbeitsstunden lag mit 1,5% über der des zweiten Quartals. Betrachtet man die Umsatzzahlen noch etwas detaillierter, dann sieht man, dass insbesondere im August und September die Umsätze zurückgegangen sind. Dies darf allerdings nicht überschätzt werden, da die Preise der Produkte eher sinken



als steigen. Da die Auslandsumsätze sich seit Jahresbeginn positiver entwickeln als die Inlandsumsätze, steigt die Exportquote Ostdeutschlands weiter an.

Prognose 4. Quartal 2015

Der Ausblick auf das vierte Quartal fällt gemäß der IWH-Industrienumfrage im dritten Quartal (Alle Daten IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 21 (5), 2015, S. 94-96) positiv aus und deutet auf eine steigende Stimmung hin. Diese Entwicklung bedeutet, dass die befragten Unternehmen ihre Geschäftsaussichten zum ersten Mal im Verlauf des Jahres 2015 positiver bewerten als noch im Vorquartal. Neben der allgemeinen Geschäfts-



lichten Gesamtbranche ab. Hier werden die Geschäftsaussichten schwächer bewertet als noch im letzten Quartal, bleiben aber auf hohem Niveau. Diese sinkende Tendenz stellt den ersten Rückgang der Bewertung der Geschäftsaussichten in diesem Bereich des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2015 dar. Dies ist eher der binnen- als der außenwirtschaftlichen Entwicklung zu verdanken. Noch ist nicht absehbar, ob sich die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Risiken wirklich verringern.

Nachlassende Dynamik

Beschäftigung steigt dennoch, geleistete Arbeitsstunden steigen wieder schneller

Exportquote steigt

Stimmung wieder etwas besser

Konsumgüterbranche etwas skeptischer

Risiken nehmen deutlich zu

Nach Paris dürften diese eher größer werden. Dies nimmt längerfristigen Überlegungen die Planungsgrundlage und dürfte zu keiner größeren Investitionsbereitschaft der Unternehmen führen.

Löhne:

Lageanalyse 3. Quartal 2015

Mit einem Anstieg von 2,7% im 2.Quartal 2015 (zum Vorjahresquartal) wurde beim Reallohn der höchste Zuwachs seit Beginn der Zeitreihe in 2008 verzeichnet. Der Nominallohnindex stieg um 3,2% und die Verbraucherpreise stiegen um 0,5% an. Als Gründe für diesen Anstieg nennt das Statistische Bundesamt überdurchschnittliche Steigerungen bei den Tarifverdiensten, die zu einer Erhöhung des Nominallohnindex in den Bereichen Kunst, Unterhaltung und Erholung (+ 5,0 %), Gastgewerbe (4,5%), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (+ 4,1 %), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+ 3,8 %) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (+ 3,3 %) führten. Nach Leistungsgruppen unterschieden, gab es in der Gruppe der ungelernten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Lohnanstieg von 4,8 % im 2.Quartal 2015 den höchsten Anstieg im zweiten Quartal in Folge im Vergleich zu allen anderen Gruppen. Im Vergleich zu den Beschäftigten im früheren Bundesgebiet (+ 3,1 %) gab es für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den neuen Ländern (+ 4,6 %) im zweiten Quartal in Folge

**Höchster Reallohnanstieg
seit langem**

**Abstand bei den Brutto-
monatsverdienst gleich-
bleibend**

**Nettoeinkommen liegen
bei 76%**

	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	Neue Länder und Berlin
	Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR		
Haushaltsbruttoeinkommen	3 989	4 219	3 151
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	2 462	2 616	1 900
Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit	20	21	16 ¹
Einnahmen aus Vermögen	403	452	224
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	896	901	875
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen und Einnahmen aus Untervermietung	209	229	135
abzüglich:			
Einkommen-, Lohn-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	424	464	278
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	532	563	420
zuzüglich:			
Zuschüsse der Arbeitgeber und Rentenversicherungsträger zur Krankenversicherung	36	42	17 ¹
Haushaltsnettoeinkommen	3 069	3 234	2 470
zuzüglich:			
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstige Einnahmen	64	68	50
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 133	3 301	2 519

¹ Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

untersuchte das Statistische Bundesamt die Höhe und Struktur der Haushaltseinkommen in Ost und West im Jahr 2012. Den Haushalten in den neuen Ländern standen 2012 3.151€ zur Verfügung (ABL: 4.219€). Der Anteil der öffentlichen Transferzahlungen, Stichwort Renten, am Einkommen lag rund 6% höher als in alten Ländern. Der Anteil des erzielten Einkommens aus Vermögen liegt in den neuen Ländern mit 7% unter dem Anteil in den alten Ländern mit 11%. Mit 22% Steuerabzügen und Sozialabgaben in den neuen Ländern ist die Belastung niedriger als in den alten Ländern (24%). Das erzielte Nettoeinkommen in den neuen Ländern liegt damit bei 76% des Niveaus der alten Länder (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 25 Jahre Deutsche Einheit, 2015; https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Regionales/25JahreDeutscheEinheit0007028159004.pdf?__blob=publicationFile).

Prognose 4. Quartal 2015

In der Gemeinschaftsdiagnose der Institute gehen die Institute bei den Löhnen von geringeren Zuwächsen aus. Die 2015er Tarifrunde ist weitestgehend abgeschlossen und in einigen Bereichen wurden für 2016 niedrigere Lohnsteigerungen vereinbart. Für die kommenden Tarifrunden in 2016 gehen die Institute aufgrund der hohen Arbeitsnachfrage wiederum von höheren Steigerungen aus. Insgesamt wird die Steigerung der Tariflöhne auf Stunden- und Monatsbasis in 2016 auf 2,5% geschätzt. Die Lohnstückkosten auf Stundenbasis steigen in 2015 voraussichtlich um 1,6% und in 2016 um 1,5% (Gemeinschaftsdiagnose der Institute; Deutsche Konjunktur stabil – Wachstumspotenziale heben, Herbst 2015; http://www.iwh-halle.de/d/publik/sonst/gd/2015h/gd_lang.pdf). In den Genuss der geschätzten Steigerungen

Zur Entwicklung der Löhne (Inlandskonzept)

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

	2012	2013	2014	2015	2016
Verdienst					
je Arbeitnehmer	2,8	2,1	2,7	3,0	2,5
je Stunde	3,9	2,9	2,1	2,6	2,6
Lohn drift					
Monat	0,2	-0,4	-0,2	0,7	0,0
Stunde	1,2	0,5	-0,9	0,3	0,1
Tariflohn					
je Monat	2,6	2,4	2,9	2,3	2,5
je Stunde	2,7	2,4	3,0	2,3	2,5
Durchschnittliche Arbeitszeit	-1,0	-0,8	0,6	0,4	0,0

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesbank; 2015 und 2016: Prognose der Institute.

**Weiterhin steigende Löh-
ne und Lohnstückkosten**

bei den Tarifrunden werden nur die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den neuen Bundesländern kommen, deren Unternehmen tarifgebunden zahlen. Die Tarifikultur in den neuen Ländern ist im Vergleich zu den alten Ländern weiterhin unterentwickelt. Der Tarifverdienst in den neuen Ländern liegt im Durchschnitt näher bei den Westtarifen, als der Unterschied bei den realen Verdiensten ausweist. Eine Stärkung der Gewerkschaften könnte den Anpassungsprozess zwischen den neuen und alten Ländern beleben.

Zinsen:

Lageanalyse 3. Quartal 2015

Ankauf von Vermögenswerten verläuft weiterhin reibungslos

Auf der letzten EZB-Ratssitzung am 22. Oktober wurden keine Änderungen der Leitzinssätze beschlossen. So beträgt der Hauptrefinanzierungszinssatz weiterhin 0,05%, die Einlagefazilität - 0,2% und die Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,3% (www.ecb.int, Press Releases: 22/10/2015 – Monetary Policy Decisions). Der EZB-Präsident erklärte die Entscheidung mit den Erkenntnissen aus der regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse sowie der Forward Guidance („Orientierung über die zukünftige Ausrichtung der Geldpolitik“, www.bundesbank.de). Den bisherigen Ankauf von Vermögenswerten beurteilte der EZB-Präsident weiterhin als reibungslos. Abwärtsrisiken sieht die EZB immer noch bei den Wachstums- und Inflationsaussichten (www.ecb.int, Press Conferences in 2015, 20/10/2015). Das jährliche Wachstum der weit gefassten Geldmenge M3 betrug im August im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt 5,0%. Dieses hohe Wachstumsniveau hielt die Geldmenge seit April 2015. Die Renditen festverzinslicher Wertpapiere setzten ihren leichten Anstieg im 3. Quartal fort (vgl. nachfolgende Tabelle).

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
2. Quartal 15	0,5%	0,5%	2,2%	0,4%
3. Quartal 15	0,6%	0,6%	2,5%	0,5%

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 4. Quartal 2015

Keine Änderung des Leitzinses in Sicht

Wie bereits im Lageteil erwähnt, sehen die Notenbankler weiter Signale für Abwärtsrisiken, weshalb sie an ihrer akkommodierenden Geldpolitik festhalten. Auf der Ratssitzung im Dezember wird der EZB-Rat seine Geldpolitik neu beurteilen auf der Grundlage der dann vorliegenden neuen gesamtwirtschaftlichen Projektionen. Der EZB-Präsident betonte auf der Pressekonferenz die Handlungsbereitschaft des EZB-Rates alles Notwendige zu tun im Rahmen seines Mandats mit den zur Verfügung stehenden Instrumenten. In diesem Zusammenhang weist der EZB-Präsident insbesondere auf die Flexibilität des Ankaufprogramms hin (www.ecb.int, Press Conferences in 2015, 20/10/2015). Aufgrund dessen ist nicht mit einer Änderung der Leitzinssätze im 4. Quartal zu rechnen.

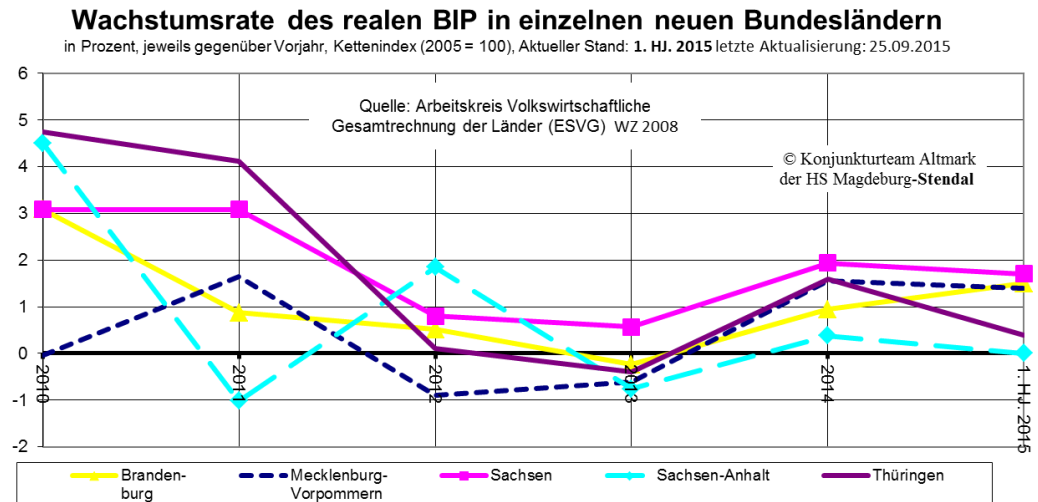
In eigener Sache:

Weitere meist tagesaktuelle Übersichten zu wichtigen Wirtschaftsdaten der neuen Länder bzw. zu Sachsen-Anhalt finden Sie unter:

www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

Aktuelles Thema: Wachstum in den neuen Ländern

Wie schon im Thema „Wachstum“ beschrieben, ist die ostdeutsche Wirtschaft im 1. Halbjahr 2015 um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gewachsen. Die folgende Grafik zeigt, dass sich hinter diesem Durchschnittswert ganz unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Ländern verbergen:



Sachsen erzielte mit 1,7% nach 1,9% für 2014 den höchsten Zuwachs gefolgt von Brandenburg mit 1,5% nach 0,9%. Auf Platz 3 liegt Mecklenburg-Vorpommern mit 1,4% nach 1,6%. Nach einem Zuwachs von 1,6% im Jahr 2014 liegt Thüringen mit 0,4% nur noch auf Platz 4. Sachsen-Anhalt ist 2014 noch um 0,4% gewachsen, im ersten Halbjahr 2015 stagnierte die Entwicklung. Für diese Entwicklungen führen die Statistischen Landesämter unterschiedliche Gründe an: In Sachsen wird das Ergebnis auf die gute Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zurückgeführt, in Brandenburg waren es die Dienstleistungen, insbesondere die Bereiche Handel, Verkehr und Gastgewerbe sowie der Bereich der Unternehmensdienstleister. Stützen der Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern waren das Verarbeitende Gewerbe und die Dienstleistung. In Thüringen wird der schwache Anstieg durch ein Nachlassen der Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe, eine schwache Bauwirtschaft und auf die Sparsbemühungen im Öffentlichen Bereich zurückgeführt. Ähnliches gilt auch für Sachsen-Anhalt: Dort wird eine Schwäche der Industrie ursächlich gemacht, aber auch die zurückhaltende Entwicklung der öffentlichen Dienstleister, leichte positive Beiträge kamen vom Baugewerbe und den privaten Dienstleistern (Quelle: Pressemitteilungen der jeweiligen Statistischen Landesämter). Im Hintergrund dürften hierbei auch die Exportquoten im Verarbeitenden Gewerbe eine Rolle spielen. Sachsen führt die Ranglisten 2014 mit 37,5% an, es folgt Mecklenburg-Vorpommern mit 30,8% und Thüringen mit 30,6%. Brandenburg weist einen Anteil von 28% aus und Sachsen-Anhalt von nur 27,6% (Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2015). Dieser Anteil liegt in den alten Ländern bei 47,8%. Auch wenn man den „innerdeutschen“ Handel bei diesem Vergleich nicht vergessen darf, sieht man doch, dass es den ostdeutschen Ländern noch nicht gänzlich gelungen ist, sich im Ausland durchzusetzen. Natürlich belasten in diesem Zusammenhang auch die Spannungen zwischen der Ukraine und Russland die ehemals traditionellen Handelsbeziehungen in den Osten.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – Stendal: Stehwiens, Philipp (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Remm, Steven (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Dr. Marcel Schützenmeister

Im Internet: www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de